



Fächer

Autor: Alexander F. Tcherviakov
Redaktion der deutschen Veröffentlichung: Klaus H. Carl

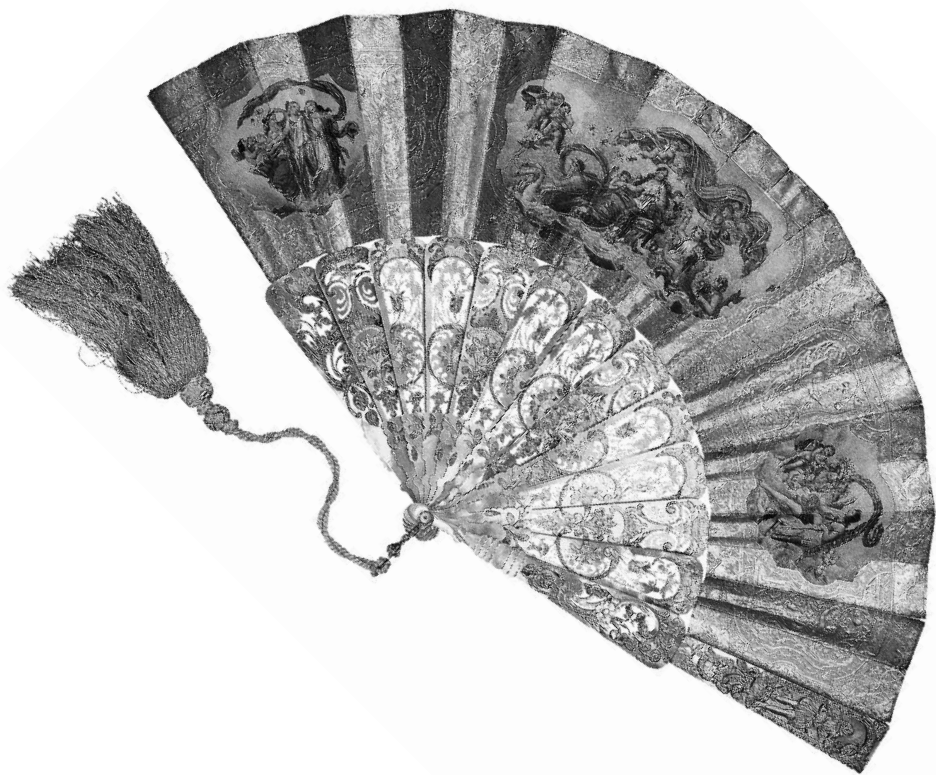
Layout:
Baseline Co. Ltd.
33 Ter — 33 Bis Mac Dinh Chi St.,
Star Building; 6th Floor
District 1, Ho Chi Minh City
Vietnam

© Sirrocco, London, UK (English Version)
© Confidential Concepts, Worldwide, USA

Weltweit alle Rechte vorbehalten. Soweit nichts anderes vermerkt ist, gehört das Copyright der Arbeiten den jeweiligen Fotografen. Trotz intensiver Nachforschungen war es aber nicht in jedem Fall möglich, die Eigentumsrechte festzustellen. Gegebenenfalls bitten wir um Benachrichtigung.

ISBN: 978-1-78042-172-8

„Mein Leib besteht ganz aus langen Gräten,
Und immer habe ich nur Haut auf meinen Knochen,
Ich glänze in Gesellschaft und bin unermüdlich
Im heißesten Sommer auf allen Festen dabei.“



Die Fächersprache im 18. Jahrhundert

Hinter dem Fächer gähnen: *Gehen Sie weg. Sie langweilen mich.*

Den Fächer zur rechten Schulter hochheben: *Ich hasse Sie.*

Den geschlossenen Fächer abwärts richten: *Ich verachte Sie.*

Mit dem geschlossenen Fächer über das rechte Auge streifen: *Wann sehe ich Sie wieder?*

Mit dem geschlossenen Fächer auf sich deuten: *Ich möchte immer mit Ihnen sein.*

Mit dem geschlossenen Fächer drohen: *Seien Sie nicht zu kühn.*

Den Fächer mit der Rechten hochheben: *Sind Sie mir treu?*

Die Augen hinter dem Fächer verbergen: *Ich liebe Sie.*

Einen Fächer anbieten: *Sie gefallen mir sehr.*

Das linke Ohr mit dem geschlossenen Fächer verdecken: *Geben Sie unser Geheimnis nicht preis.*

Den Fächer ans Herz führen: *Ich bin für immer die Ihre.*

Den Fächer sehr langsam schließen: *Ich bin mit allem einverstanden.*

Die elegante Dame in der satirischen Literatur des 18. Jahrhunderts. V. Pokrowski, Moskau, 1903, S. 43.

Die Fächersprache im 19. Jahrhundert

Den Fächer völlig öffnen: *Ich werde darüber nachdenken.*

Die Hand aufs Herz legen und dabei den offenen Fächer vor die Augen halten: *Ich liebe Sie.*

Mit dem Fächer nach unten neben sich deuten: *Kommen Sie näher.*

Die Fächerspitze über den Mund legen: *Vorsicht, man belauscht uns.*

Mit beiden Händen den offenen Fächer an die Brust drücken und langsam den Blick heben: *Ich bitte Sie demütig um Verzeihung.*

Mit dem geschlossenen Fächer unablässig über den Mund streichen: *Kann ich Sie unter vier Augen sprechen?*

Den Fächer voll entfalten und auf das Gegenüber richten: *Ich möchte immer mit Ihnen sein.*

Auf den geschlossenen Fächer herabschauen: *Ich denke unablässig an Sie.*

Mit der linken Hand den geschlossenen Fächer ans Herz drücken: *Sind Sie mir treu?*

Die Anzahl der nicht gespreizten Stäbe bezeichnet die ausgemachte Uhrzeit: *Zur festgesetzten Stunde.*

Die Innenseite des Fächers dem Gegenüber zuwenden: *Ich kann nicht kommen.*

Mit dem Fächerende über den Handballen streichen und dabei Buchstaben andeuten: *Ich teile es Ihnen schriftlich mit.*

Sein Gegenüber mit dem geschlossenen Fächer verscheuchen: *Ich liebe Sie nicht.*

Mit dem geöffneten Fächer nach unten zeigen: *Ich verachte Sie.*

Den Fächer lebhaft öffnen und schließen: *Sie sind zu kühn.*

Den Fächer zornig zusammenklappen und in der Hand drehen: *Ich bin böse auf Sie.*



Das Kinn auf den geschlossenen Fächer stützen: *Ich schmolle.*

Mit dem Finger auf die Außenseite des Fächers schreiben: *Lassen Sie es mich brieflich wissen.*

Auf den offenen Fächer schauen und dabei den Kopf nach rechts und nach links wenden: *Sie wollen mich überhaupt nicht kennen.*

Mit der rechten Hand die Spitze des in der Linken gehaltenen geschlossenen Fächers drehen: *Man betrügt Sie.*

Den geschlossenen Fächer zwischen beiden Handinnenflächen halten: *Ich verlange eine Antwort.*

Mit dem geschlossenen Fächer auf den Platz neben sich deuten: *Setzen Sie sich neben mich.*

Mit dem offenen Fächer auf einen Platz deuten: *Es reicht! Sie langweilen mich.*

Mehrmals mit dem geschlossenen Fächer an die Stirn zeigen: *Sind Sie verrückt?*

Das Kinn auf den geöffneten Fächer stützen: *Hören Sie auf mit Ihren widerwärtigen Schmeicheleien.*

Den geschlossenen Fächer auf die rechte Schulter drücken: *Ich hasse Sie.*

Den geschlossenen Fächer wiederholt in die halbgeschlossene Linke fallen lassen: *Kein Wort mehr.*

Den geöffneten Fächer zu sich hin bewegen: *Tanzen Sie mit mir.*

Die Innenfläche der Linken mit dem in der Rechten gehaltenen offenen Fächer bedecken: *Hüten Sie dieses Geheimnis.*

Dem Gegenüber den geschlossenen Fächer reichen: *Sie gefallen mir sehr.*

Den geöffneten Fächer an die rechte Wange legen: *Ja.*

Den geöffneten Fächer an die linke Wange legen: *Nein.*

Den geschlossenen Fächer an das rechte Ohr halten: *Ich höre.*

Den geschlossenen Fächer am Band baumeln lassen: *Ich will nicht.*

Den geschlossenen Fächer gegen die linke Schläfe drücken: *Hören Sie auf mit Ihrer Eifersucht.*

Den Fächer anmutig öffnen und schließen: *Sie werden erhört.*

Den geschlossenen Fächer auf die verschlossene Linke legen: *Ich verstehe Sie nicht.*

Dem Gegenüber den geöffneten Fächer anmutig entgegenhalten: *Willkommen.*

Den geschlossenen Fächer eilig von einer Hand in die andere legen: *Ich bin sehr besorgt.*

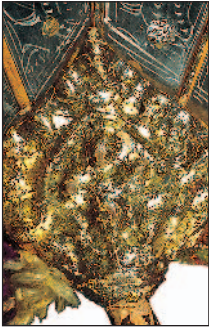
Den in der Rechten gehaltenen geöffneten Fächer mit der Linken drehen: *Meine Eltern sind dagegen.*

Mit dem geschlossenen Fächer zwischen die Finger der linken Hand' schlagen: *Wir müssen unsere Unterhaltung abbrechen.*

Den geschlossenen Fächer mit beiden Händen ans Herz drücken: *Ersparen Sie mir Ihre unerträgliche Gegenwart.*

Den geschlossenen Fächer von der rechten Hand baumeln lassen: *Adieu, auf Wiedersehen.*

Die elegante Dame in der satirischen Literatur des 19. Jahrhunderts, V. Pokrowski, Moskau, 1903, S. 44-46.



Die kulturgeschichtlichen Wurzeln des Fächers reichen bis in das Altertum zurück. Ursprünglich diente dieser Gegenstand als Sonnenschutz, als ein Kühlung verschaffendes und zum Verscheuchen unliebsamer Insekten benutztes Zubehör. Die ersten Prototypen der uns bekannten Formen und Arten lieferte höchstwahrscheinlich Mutter Natur: einen Zweig, ein großes Laubblatt, ein Büschel Federn. Über den Ursprung des eigentlichen Fächers wird aus



Ohne Titel
Fächer aus Glimmer mit zwei Frauenfiguren

Holland (Indonesische Kolonie?) Ende 17. - Anfang 18. Jhr.
Holz, Glimmer, Pappmaché, Pappe, Leder, Seide, Deckfarbe,
Schnitzerei, Vergoldung, 36,3 x 33 cm
Ostankino Museum, Moskau



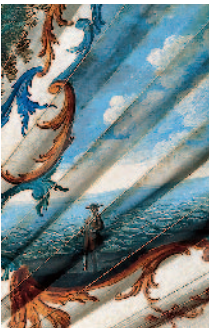


zahlreichen Gegenden und in den Mythen verschiedener Völker und verschiedener Länder berichtet, wobei ein jedes ihn für sich beansprucht. Eine Sage aus dem mittelalterlichen Europa dürfte den Nagel auf den Kopf treffen: als sich unsere Urmutter Eva durch die erstaunten Blicke des zum Leben erwachenden Adam belästigt fühlte, riss sie einen Zweig von einem Baum und fächelte sich Kühlung zu, nicht ohne dabei voller Neugierde auf die Wunder des Paradieses zu schauen.

Renaud und Armidia Doppelseitig bemalter Fächer

Russland, Anfang des 18. Jhr.
Pergament, Deckfarbe, 14,5 x 55 cm
Ostankino Museum, Moskau



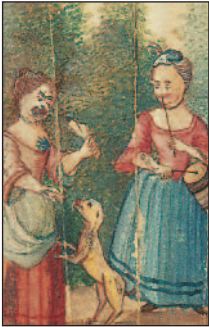


Es liegen schriftliche Zeugnisse aus dem Altertum sowie Darstellungen vor, die den Gebrauch des Fächers bei den verschiedensten Völkern bezeugen. Aus der chinesischen Literatur erfahren wir, dass der flache Fächer in China gegen Anfang des zweiten Jahrtausends v. Chr. und der Klappfächer, aus dem sich der Faltfächer entwickelte, im 10. Jahrhundert v. Chr. auftauchte. Höchstwahrscheinlich wurde er damals aus Japan eingeführt. Hinweise auf den Fächer finden sich in

Ohne Titel
Doppelseitig bemalter Fächer mit drei Bildfeldern

Russland, um 1750
Gestell mit 23 durchbrochenen Beinstäben. Papier, Bein, Taft, Deckfarbe, Schnitzerei, Gewebe, Vergoldung, 38 x 65 cm
Ostankino Museum, Moskau





indischen Dichtungen wie dem Mahabharata und dem Ramajana. Für die Völker des alten Ägyptens war der Fächer der Inbegriff von Glück, göttlichem Frieden sowie eine Auszeichnung für besondere Verdienste. Auf den Fresken und Papyrusrollen sind langstielige Fächer zu sehen, auf denen Siegesaufmärsche und Zeremonien abgebildet sind. Der Fächer war auch rund um das Ägäische Meer sehr verbreitet.

Die Weinlese Doppelseitig bemalter Fächer

Deutschland, Mitte des 18. Jhr.
Gestell mit 21 Perlmutterstäben. Papier, Perlmutter, Strass,
Deckfarbe, Schnitzerei, Intarsien, Vergoldung, 26,5 x 44,5 cm
Ostankino Museum, Moskau





In Rom, wo man ihn *flabellum* nannte, war der Fächer unweigerlich ein Beiwerk des weiblichen Kostüms. Am begehrtesten waren eingeführte Wedel aus Pfauenfedern. Auch bei den ersten Christen gehörte der Fächer zu den Gebrauchsgegenständen. Man benutzte ihn sowohl in den Zimmern der Kranken als auch bei Gottesdiensten in Kirchen. Anfangs bediente man sich seiner nur, um Kühlung herbeizuführen und Insekten von den mit Wein gefüllten Messkelchen und den Oblaten fern zu halten.

Abigail vor David Fächer

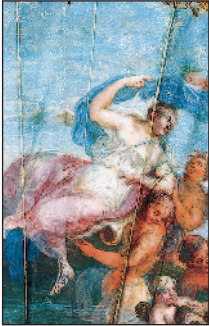
Frankreich, um 1759

Gestell mit 20 Perlmutterstäben. Pergament, Perlmutter, Silber- und Goldfolie, Deckfarbe, Schnitzerei, Intarsien

29 x 54,6 cm

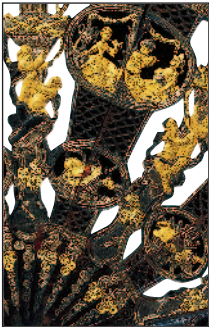
Ostankino Museum, Moskau





Später bezog man ihn in das Ritual ein: dem Fächer kam in der Liturgie symbolische Bedeutung zu. Als man ihm eine spezifische Form gab, wurde er *ripis* genannt.

Über die Verwendung des Fächers in den höheren Gesellschaftskreisen des Mittelalters liegen nur wenige Angaben vor. Kunsthistorische Forschungen haben aber ergeben, dass der Fächer nicht völlig verschwand. Man nimmt an, dass dieses Beiwerk ab dem 11.



Die Geburt der Venus Doppelseitig bemalter Fächer

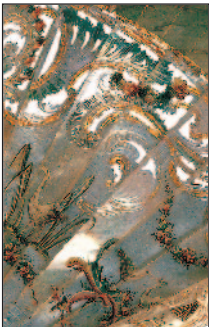
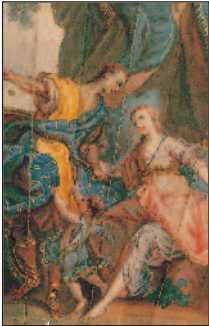
Frankreich, um 1760

Gestell mit 15 Schildpattstäbchen. Papier, Schildpatt,
Deckfarbe, Schnitzerei, Intarsien aus Goldblattfolie

28,5 x 54 cm

Ostankino Museum, Moskau





Jahrhundert in der ganzen Welt verbreitet war, doch handelte es sich wahrscheinlich um Wedel- oder Scheibenfächer, die in Europa zumeist unter Verwendung aus Straußen-, Raben- und Pfauenfedern, seltener aus anderem Material angefertigt wurden. In Frankreich nannte man den Fächer bis zum 16. Jahrhundert *esmouchoir*, eine Bezeichnung, die seine Hauptfunktion, das Verscheuchen von Fliegen, definiert. Die Bezeichnung *éventail* ist in der Umgangssprache erst im 16. Jahrhundert zu finden.

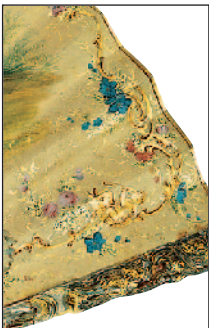
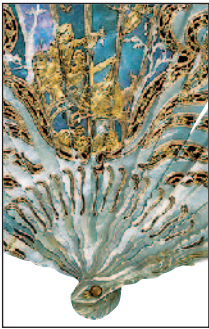
Venus und Aurora Doppelseitig bemalter Fächer

Deutschland, um 1760
Gestell mit 20 Perlmutterstäben. Papier, Perlmutter, Strass,
Deckfarbe, Schnitzerei, Vergoldung, 27,5 x 59 cm
Ostankino Museum, Moskau





Die Fächer-Forschung belegt, dass um diese Zeit der aus einer von Federn umgebenen Scheibe bestehende Fächer in Europa aufkam, wohl um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Von China aus gelangte er nach Portugal und Spanien und in andere europäische Länder. Er wurde zu jener Zeit in erster Linie an den großen Fürstenhöfen benutzt. So verhalf ihm etwa Katharina von Medici zum Einzug an den französischen Hof. Ihr Sohn, König Heinrich III.,



Das Bad der Diana Doppelseitig bemalter Fächer

Deutschland, um 1760
Gestell mit 21 Perlmutterstäben. Papier, Perlmutter, Deckfarbe,
Schnitzerei, Intarsien, 28,5 x 51 cm
Ostankino Museum, Moskau





liebte Fächer leidenschaftlich, worüber die Höflinge nicht genug spotten konnten.

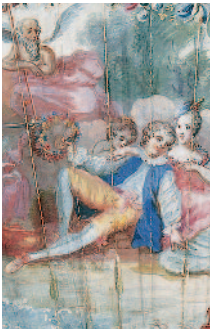
Der eigentliche Siegeszug des Faldfächers begann im 17. Jahrhundert, doch waren auch die Scheibenfächer weiterhin recht begehrt. Die seltene Form des Fahnenfächers wird noch bis zum Ende des 17. Jahrhunderts beibehalten. Der Wedel- oder Scheibenfächer wird etwa in der Mitte des 17. Jahrhunderts durch den Faldfächer verdrängt. Sieht man von den aus Asien eingeführten Fächern ab, so kamen die billigeren



Das Bad der Diana Doppelseitig bemalter Fächer

Rückseite des Fächers





Fächer aus England und die besseren, eleganteren Fächer aus Italien. Doch schon bald wurde Frankreich, so wie in der Kunst und der Mode, auch in der Fächerherstellung führend. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts führten die wachsende Nachfrage nach Fächern und die Zunahme der Werkstätten zur Gründung der Handwerkszunft der Fächermeister. Um 1770 zählte man allein in Paris einhundertfünfzig Fächerwerkstätten mit etwa sechstausend Arbeitern.

Ohne Titel

Doppelseitig bemalter Fächer mit allegorischen Szenen

Deutschland, 1760-1770

Gestell mit 22 Bein- und Perlmutterstäben. Papier, Bein, Perlmutter, Deckfarbe, Schnitzerei, 27 x 42,5 cm
Ostankino Museum, Moskau